

# Acht Räder für mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt

Die Aktion Arbeit unterstützt den Bürgerservice beim Autokauf. Damit wird für Auszubildende eine Lücke geschlossen.

[Trierischer Volksfreund 29.12.2017](#)

**TRIER/TRIER-SAARBURG** (red) Um betreute Auszubildende und Langzeitarbeitslose vor Ort unterstützen zu können, will der Bürgerservice in Trier zwei Elektroautos anschaffen.

Die Aktion Arbeit hilft mit 5000 Euro bei der Finanzierung. Andrea Steyven, Geschäftsführerin der Aktion Arbeit, hat den Scheck nun an Gregor Schäfer, Geschäftsführer des Bürgerservice' überreicht. Aus ihrem Solidaritätsfonds bezuschusst die Aktion Arbeit Projekte, die benachteiligten Menschen helfen, in den Arbeitsmarkt einzusteigen. Die beiden neuen Autos können in Zukunft etwa für die Betreuung der Auszubildenden eingesetzt werden. Der 21-jährige Jackie Arora macht mit Hilfe des Bürgerservice' eine

„Inklusive Ausbildung“ zum Metallbauer.

Dabei lernt und arbeitet Arora trotz einer Lernbehinderung in einem normalen Betrieb und bekommt zusätzlich zur Berufsschule individuellen Förderunterricht. Aroras Förderlehrer Rudolf Weber, der ihn während der Ausbildung sozialpädagogisch begleitet und vor allem in Mathe unterstützte, fährt für den Förderunterricht nach Arbeitschluss oft zu den Betrieben, Berufsschulen oder zu den Auszubildenden nach Hause, wenn diese nicht nach Trier ins Haus des Bürgerservice' kommen können.

„Da muss viel gefahren werden“, sagt Monika Berger vom Bürgerservice. „Zwischen 42 und 48 Teilneh-

mer absolvieren aktuell die inklusive Ausbildung in den Landkreisen Trier und Trier-Saarburg.“ Es zahlt sich aber aus, denn rund 80 Prozent der inklusiv Auszubildenden könnten ihre Ausbildung beenden und am Arbeitsmarkt Fuß fassen. Das möchte der Bürgerservice auch Langzeitarbeitslosen ermöglichen, durch Qualifizierungsprojekte und -maßnahmen im handwerklichen und Dienstleistungssektor.

Dort können die Teilnehmer ihre Stärken im Metall-, Holz-, und Textilbereich oder Garten- und Landschaftsbau ausprobieren und sich qualifizieren lassen. Dadurch wachse das Selbstbewusstsein. „In vielen steckt eben doch was drin, trotz wenig Berufserfahrung, und das kitzeln

wir dann raus. Und parallel helfen wir bei persönlichen Problemen“, sagt Projektleiter Martin Müller. In 60 Prozent der Fälle sind die Menschen, die zum Bürgerservice kommen, seit über zehn Jahren arbeitslos. Aufgrund von Schulden, Suchtproblemen, Schwierigkeiten im Wohnumfeld oder mit der Kinderbetreuung, Erkrankungen oder Resignation schafften es manche der Arbeitslosen aber nicht, zu den Projekten zu kommen.

„Ganz klassisch ist die ‚Vogel-Strauß-Mentalität‘: Ein längerer Umschlag wird dann schon gar nicht mehr geöffnet“, sagt Kerstin Kirch. So würden Termine beim Jobcenter und auch beim Bürgerservice verpasst. Ab Januar 2018

gibt es deswegen das Projekt „Perspektivenwechsel“, ein Intensivcoaching für Bedarfsgemeinschaften, also Langzeitarbeitslose und ihre Angehörigen.

„Da fängt man dann klein an und öffnet zum Beispiel gemeinsam die Post“, sagt Kirch. Sie ist die Ansprechpartnerin des neuen Projekts im Kreis Trier-Saarburg. Diese Bedarfsgemeinschaften müssten mehr in ihrem direkten Lebensumfeld und den dortigen Problemen unterstützt und beraten werden, um Armut vorzubeugen und zu verhindern, dass neue Generationen ebenfalls in die Arbeitslosigkeit geraten. Um das zu bewältigen, sind die beiden neuen Mitarbeiterfahrzeuge ab Januar im Einsatz.